

# ***Kochen, Krafttraining, kaum Freizeit***

## *Rosa Oberholzer wirtet seit fast 60 Jahren auf der «Kantonsgrenze» im Oberholz*

hl. Sie gehören zusammen, das Restaurant Kantonsgrenze und die Wirtin Rosa Oberholzer. Seit 1941 führt sie das Lokal im Oberholz, das im Winter ein Treffpunkt für die Skifahrer, im Sommer ein gern besuchtes Ausflugsrestaurant ist. 80 Jahre alt ist sie letztes Jahr geworden, die rüstige Wirtin, die Journalistenbesuch aus Zeitgründen nur am Wirtesonntag empfangen kann, regelmässig nach Florida zum Baden und ins Krafttraining geht und jeden Tag in der Küche steht - am Holzherd.

Und ihre Küche ist bekannt. Sie habe sehr viele Gäste, die schon seit Jahren immer wieder bei ihr einkehrten, vermerkt sie stolz. Denn bei Rosa Oberholzer wird nichts im Steamer warmgehalten, wird die Mikrowelle nur zum Aufbacken des tiefgefrorenen Brotes benutzt. Dafür kommt sommers und winters das eigene Gemüse auf den Tisch, einen ganzen Acker voll pflanze sie jeweils an, biologisch, ohne zu düngen und zu spritzen. Jetzt werde ihr diese Arbeit aber zu streng, meint sie etwas wehmütig, «jetzt muss ich wohl aufhören damit».

Bleiben wird die reine Butterküche, wobei sie Wert auf den Umstand legt, dass sie nur aus unpasteurisiertem Rahm hergestellte Butter verwendet. Und bleiben wird die sorgfältige Zubereitung jedes einzelnen Gerichts auf dem grossen Holzherd, dessen Rauch durch eine Kammer abgeleitet wird, wo Würste, Speck und Schinken räuchern.

## *Die Oberholzer aus dem Oberholz*

Als die Köchin Rosa 1941 den Gottfried Oberholzer aus dem Oberholz heiratete, kam sie in eine alteingesessene Familie und übernahm ganz selbstverständlich die Familientraditionen. Und dazu gehörte das Führen der Gaststube, nebst Landwirtschaftsbetrieb und Alpwirtschaft auf der Alp Schwemmi. In den ersten Jahren musste das Wasser noch am Brunnen geholt werden, wo auch die Wäsche gewaschen wurde. Und dabei war das Oberholz schon damals ein bekanntes Skigebiet, wo Verbandsskirennen durchgeführt und von Winterthur und Zürich her an schönen Wochenenden jeweils Extrazüge eingesetzt wurden.

1954 wurde dann der Skilift gebaut - die Familie Oberholzer gehörte zu den Gründern der Skilift AG - und das war dann der Anlass für einen Neubau. 1956 wurde die neue «Kantonsgrenze» eröffnet. Um dem wachsenden Ansturm begegnen zu können, war bereits 1954 ein Selbstbedienungsrestaurant eröffnet worden, und Rosa Oberholzer, unterdessen sechsfache Mutter, hielt alle Fäden fest in der Hand. «Ich war immer eine Streberin und habe gerne neue Aufgaben übernommen», meint sie rückblickend. So war sie nebenbei 43 Jahre lang Aktuarin der Bürgerkooperation der Familie Oberholzer, arbeitete in der Kapellgenossenschaft mit und führt bis heute eine rege Korrespondenz mit den nach Amerika ausgewanderten Oberholzers. Und mit 50 Jahren lernte sie noch Auto fahren.

## *Silbermedaille für die Kochkunst*

Aber das Kochen blieb ihr immer wichtig. Sie habe sich immer bemüht, in ihrem gelernten Beruf das Beste zu geben, betont sie. Und dieses «Beste» hängt verbrieft an der Wand der Gaststube: An der Expo 1964 beteiligte sie sich als einzige Oberländer Wirtin am Kochkunstwettbewerb und bekam prompt eine Silbermedaille zugesprochen. Auch heute steht sie noch täglich am Herd, unterstützt mittlerweile durch ihre Tochter Johanna. «Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, kann das Restaurant erst weitergeben, wenn meine Nachfolge aus der Familie Oberholzer gesichert ist», hält sie fest. Und gesichert sei heute noch nichts, deshalb mache sie weiter.